



# Monatsbericht Ökolandbau

**April 2024**

**Liebe Leserinnen und Leser,**

Sie lesen den ersten Monatsbericht des Jahres 2024. Erst kürzlich wurde uns vom Land Niedersachsen die institutionelle Förderung für das Jahr 2024 bewilligt. Diese Förderung ermöglicht uns, Sie mit Informationen insbesondere zu Zahlen, Daten und Fakten des Ökolandbaus in Niedersachsen zu versorgen, für den Ökolandbau Netzwerke zu knüpfen und zu nutzen, Informationsveranstaltungen und die „Aktionstage Ökolandbau Niedersachsen“ durchzuführen. Dazu erfahren Sie in dieser Ausgabe mehr.

Was Sie auch lesen werden: Alle reden vom Untergang des Bio-Marktes. War die Krise wirklich eine Krise oder nur ein Stimmungstief? Einschätzungen der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) legen nahe, dass die Bio-Kunden auch dann Bio treu blieben, als die Inflation zuschlug. Befürchtet hatten manche Branchenkenner, dass Bio-Kunden sich von Bio abwenden würden, wenn sie stärker auf ihr Geld achten müssten. Das ist offenbar nicht der Fall.

Die Discounter gewannen neue Kunden, die Direktvermarkter verloren Kunden. Hier müssen wir nun genau hinschauen, dass Direktvermarkter sich wieder gut am Markt platzieren können.

Das hat sich auch der Landtag in Niedersachsen gedacht und uns am 10. April zu einer Anhörung zur Direktvermarktung geladen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen des Monatsberichtes.

Herzliche Grüße

Carolin Grieshop



## Nachrichten aus dem i-KÖN

### **Zahl des Monats: 20 Prozent mehr Ökofläche**

Anfang April 2024 wird die neue Agrarstrukturerhebung (ASE) 2023 vom Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) schrittweise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Erste Ergebnisse zeigen, dass die ökologisch bewirtschaftete Fläche in Niedersachsen seit der letzten Erhebung im Jahr 2020 um 20 Prozent und die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Betriebe um 19 Prozent gestiegen ist. Die offiziellen Zahlen zum Ökolandbau 2023 wird dann die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung im Sommer 2024 veröffentlichen.

Dr. Adrian Villalobos, [a.villalobos@oeko-komp.de](mailto:a.villalobos@oeko-komp.de), Tel. 04262/9593-86

### **„Aktionstage Ökolandbau Niedersachsen“ starten dieses Jahr zum 28. Mal**

Das Kompetenznetzwerk Ökolandbau Niedersachsen bewirbt mit den „Aktionstagen Ökolandbau Niedersachsen“ Hoffeste, Tage der offenen Tür oder Betriebsbesichtigungen auf Bio-Betrieben über die Website der Aktionstage und außerdem in den Social Media und in den regionalen Zeitungen. Betriebe, die eine Veranstaltung planen, können sie unter <https://aktionstage-oekolandbau.de/> eintragen und kostenlos Unterstützung bei der Bewerbung in Anspruch nehmen.

Sabrina Skott, [s.skott@oeko-komp.de](mailto:s.skott@oeko-komp.de), Tel. 04262/9593-80

## Nachrichten aus Niedersachsen

### **Feldtag im Wendland zu Ackerbohnen und Erbsen im Gemenge**

Auf einem Bio-Betrieb in Clenze im Landkreis Lüchow-Dannenberg wurde Anfang Oktober ein Demonstrationsversuch mit Winterleguminosen-Gemengesaaten angelegt. Am 30. Mai ab 9.30 Uhr treffen sich dort Erzeuger, Züchter sowie Vermarkter von Öko-Körner-Leguminosen aus Norddeutschland auf einem Feldtag. Auf den Demonstrations-Flächen werden die Versuchsansaat von Wintererbsen mit Triticale und Winterackerbohnen mit Weizen vorgestellt. Auch die Anlagen zur Trennung und Aufbereitung von Leguminosen-Gemenge der „Vereinigte Saatzuchten“ in Clenze wird besichtigt. Anschließend folgen Vorträge zum Bio-Körner-Leguminosen-Markt und der Speiseverwertung von Sojabohnen. Vertreter des Soja-Erzeugervereins, der Raisa eG, der Vermarktungsfirma Engemann und der Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen diskutieren mit den Teilnehmern Wege und Perspektiven der Vermarktung von heimischen Öko-Leguminosen. Anmeldung: [www.oeko-komp.de/feldtag-winterleguminosen/](http://www.oeko-komp.de/feldtag-winterleguminosen/). Die Teilnahme ist kostenlos.

Ulrich Ebert, [u.ebert@oeko-komp.de](mailto:u.ebert@oeko-komp.de), Tel. 04262/9593-13



## **Öko-Kichererbsen – Anbau mit Risiko**

Das KÖN hat in den Jahren 2021 bis 2023 einen Sortenversuch mit sieben Sorten Kichererbsen an drei unterschiedlichen Standorten durchgeführt. Dabei wurde ein Reihenabstand von 30 cm für die mechanische Unkrautbekämpfung mit der Hackmaschine gewählt. Die Saatstärke betrug 50 K/m<sup>2</sup> und die Ablagetiefe rund 4 cm, um die Keimwasserversorgung und eine feste Verwurzelung zu gewährleisten. Die Sorten haben auf den niedersächsischen Standorten noch starke Anbauprobleme. Auch die Anbaurisiken waren groß. Von drei Versuchsjahren konnte nur ein Jahr ausgewertet werden.

Das Kichererbsen-Saatgut ist oft Importware und hat vielfache Probleme im Feldaufgang und Auflauf. Die Kultur benötigt eine Impfung, ein gutes Saatbett und beste Auflaufbedingungen. Die Bestände sind andernfalls in der Folge oft zu dünn und das Beikraut kann problematisch werden. Die Wüchsigkeit und das Ertragsniveau der verfügbaren Kichererbsensorten ist für die Bedingungen der meisten niedersächsischen Sandstandorte nicht ausreichend. Positiv aufgefallen sind jedoch die französischen Sorten von Top Semence, die es auch schon bei deutschen Saatgutfirmen gibt.

Die Erzeugerpreise für Öko-Kichererbsen sind bisher nicht kostendeckend. Vor dem Anbau sollte der Kontakt zu einem möglichen Abnehmer aufgenommen werden. Die Anbaufläche für den ersten Versuch sollte nicht zu groß gewählt werden.

Ulrich Ebert, [u.ebert@oeko-komp.de](mailto:u.ebert@oeko-komp.de), Tel. 04262/9593-13

.

## **Auf der Suche nach Vor- und Nachteilen der Zwischenfrucht-Aussaat mit Drohnen**

Saatgut durch Drohnen auszubringen, kann eine Reihe von Vorteilen haben. Saat für Zwischenfrüchte zum Beispiel kann in einen stehenden Getreide- oder Leguminosenbestand gestreut werden. Das kann Maschinenkosten sparen. Wenn es nach der Ernte der Hauptfrucht längere Zeit trocken ist, besteht jedoch die Gefahr, dass die per Drohne ausgebrachte Zwischenfrucht ausfällt, weil sie nicht mit Boden bedeckt wurde. Auf niedersächsischen Betrieben in den Landkreisen Oldenburg, Diepholz, Cloppenburg und Osnabrück werden in diesem Jahr Versuche mit Drohnen-Saat durchgeführt werden. Dazu werden zwei Wochen vor Drusch der Sommerackerbohnen die Zwischenfrüchte Ölrettich, Gelbsenf, Buchweizen und Lein per Drohne ausgebracht werden. Nach der Ernte der Ackerbohnen wird neben diesem Streifen die gleiche Zwischenfrucht mit betriebsüblicher Technik ausgesät. Es soll dann untersucht werden, wie sich das Verfahren Drohnen-Saat von der üblichen Saatechnik unterscheidet. Dazu sollen neben dem Ertrag und Bonituren auch die Nmin-Proben und Pflanzenproben sowohl der Zwischenfrucht als auch der Folgekultur Winterweizen betrachtet werden. Im September 2024 ist ein Feldtag geplant, bei dem erste Ergebnisse vorgestellt werden sollen.

Wilfried Stegmann, [w.stegmann@oeko-komp.de](mailto:w.stegmann@oeko-komp.de), Tel. 04262/9593-78



### **Maisanbau ohne chemisch-synthetische Insektizide und Herbizide**

In Bremen betreut das KÖN ein Projekt, bei dem konventionell wirtschaftende Betriebe auf Versuchsflächen auf chemisch-synthetische Insektizide und Herbizide verzichten. Sie werden begleitet von Bio-Betrieben, die sie bei der mechanischen Unkrautbekämpfung unterstützen. 2024 wird auf allen Betrieben Mais angebaut. Es wird spannend, wie sich diese Kultur unter den Projektbedingungen entwickelt. Erfahrungen aus einem anderen KÖN-Projekt zeigen, dass eine rein mechanische Unkrautbekämpfung ohne größere Ertragseinbußen möglich ist. Ökologisch angebaute Mais kann gute Erträge erzielen, auch wenn der Ertrag wegen der geringeren Düngung niedriger ist.

Stellschrauben für einen erfolgreichen Maisanbau ohne Herbizide sind Sortenwahl, Bodenbearbeitung und Saatbettbereitung sowie der Aussaatzeitpunkt. Der sollte spät gewählt werden. Günstig ist der Zeitraum zwischen 10. und 20. Mai. So bleibt Zeit für ein „falsches Saatbett“ vor der Aussaat oder das Blindstriegeln wenige Tage nach der Aussaat. Auch die Ablagetiefe spielt eine wichtige Rolle. Mais kann bis zu 8 cm tief abgelegt werden, um Krähenfraß vorzubeugen.

In der ersten Anbauperiode haben alle sechs Betriebe Wintergetreide angebaut. Trotz schwieriger Witterung konnte bis auf einen Betrieb – seine Projektfläche litt unter Krähenschaden – geerntet werden. Die Ertragsdifferenz zwischen „betriebsüblich“ und „ohne chemisch-synthetische Insektizide und Herbizide“ lag bei durchschnittlich 10 dt/ha. Da der Ertrag einer der großen wirtschaftlichen Hebel ist, waren die Deckungsbeiträge und damit zusammenhängend die „direkt- und arbeitserledigungskostenfreien Leistungen“ auf den Versuchsflächen durchschnittlich etwa 150 Euro niedriger als auf den konventionell bewirtschafteten Flächen.

Leen Vellenga, [L.Vellenga@oeko-komp.de](mailto:L.Vellenga@oeko-komp.de), Tel. 04262/9593-87

### **Herdenschutz mit dem Alarmhalsband – Ultraschall wirkungslos?**

Das Projekt „Innovativer Herdenschutz“ muss einen neuen Schwerpunkt setzen. In dem Projekt soll ein Halsband gefertigt werden, das die Fluchtbewegung von Schafen erkennt und Signale aussendet, die ein angreifendes Raubtier abschrecken sollen. Solch ein Halsband wird in Südafrika eingesetzt. Dort gibt es jedoch keine Wölfe. Jetzt wurde im Wolfscenter Dörverden in einem Test erkannt, dass die Wölfe nicht auf Ultraschall reagieren. Damit bleibt unklar, ob Ultraschall überhaupt auf Wölfe wirkt. Auch in der Literatur gibt es keine Beschreibung von Beweisen für eine Wirkung. Das Projekt will sich jetzt auf die Fluchtbewegungen von Schafen konzentrieren. Neue Messungen sollen Erkenntnisse über Schafe verschiedener Rassen in verschiedenen Landschaftstypen erbringen. Am 6.5. wird ein Workshop stattfinden. Dort wird auch eine Schäferin über Erfahrung mit GPS-Halsbändern berichten. Anmeldung: <https://www.oeko-komp.de/anmeldung-workshop-innoherd/>.

Mirco Johannes, [m.johannes@oeko-komp.de](mailto:m.johannes@oeko-komp.de), Tel. 04262/9593-85



### **Feldtage zu Ackerbohnen, Mais und Veranstaltungen über Insekten**

2024 stehen verschiedene Feldtage über Ackerbohnen und Mais auf dem Programm des Projektes „Förderung von Insekten im Ackerbau“, außerdem Mitte Mai zwei Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt „Insekten in der Agrarlandschaft“. Dort werden die Wirkungen der Ackerbearbeitung mit und ohne Pestizide auf verschiedene Insektengruppen im Mittelpunkt stehen. Weitere Informationen und Anmeldungen über <https://finka-projekt.de/veranstaltungen/>. In dem Projekt verzichten konventionelle Betriebe auf chemisch-synthetische Insektizide und Herbizide. Es wird vom Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“ durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert.

Leen Vellenga, [L.Vellenga@oeko-komp.de](mailto:L.Vellenga@oeko-komp.de), Tel. 04262/9593-87

### **Interaktive Wissensdatenbank für Gärtner nimmt Form an**

Die Wissensdatenbank zum intensiven Öko-Gemüseanbau wird weiter mit Wissen gefüttert. Quellen sind Praktiker und Experten. Die Wissensdatenbank umfasst Informationen in Form von Text und Videos über Anbau, Saatgut, Boden, Synergiepflanzen, Nützlinge, Schädlinge und die Beet-Planung. Ein sogenanntes „Decision Support Tool“ (DST) wird das gesammelte Wissen mit individuellen Handlungsempfehlungen verknüpfen. Im Mai 2024 werden auf der Website Videos veröffentlicht, die Anbaustrategien und Arbeitsschritte zeigen, um einen eigenen Gemüsebaubetrieb aufzubauen: <https://openorganic.farm/>.

Mirco Johannes, [m.johannes@oeko-komp.de](mailto:m.johannes@oeko-komp.de), Tel. 04262/9593-85

### **Kunden bleiben Bio auch in der Krise treu – KÖN-Vortrag auf der Ökolandbautagung in Schleswig-Holstein**

Die Inflation hat den Öko-Markt 2022 in eine Umsatz-Krise gestürzt, und was lernen wir daraus? Mit diesem Thema beschäftigte sich die Ökolandbautagung in Schleswig-Holstein im März in Rendsburg. KÖN-Geschäftsführerin Carolin Grieshop versuchte mit einem Vortrag Licht ins Dunkel zu bringen.

Die Nachrichten aus dem Bio-Markt der vergangenen zwei Jahre waren nicht gut: Der Bio-Umsatz ging zurück. Lag er 2021 bei 15,9 Milliarden Euro, sank er 2022 auf 15,3 Milliarden Euro. 2023 erholte er sich ganz leicht auf 16,1 Milliarden Euro.

Kaufmenge blieb nahezu gleich

Wenn der Umsatz sinkt, kann das zwei Gründe haben: Die Kunden kaufen weniger oder die Preise sinken. Nun war aber gerade 2022 der Preisanstieg für Lebensmittel stark. Die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) hat festgestellt, dass die Kunden nicht weniger Bio kauften. Die Kaufmenge blieb 2022 gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich.



Aber für die Käufer sanken die Preise, weil sie zu den Discountern wechselten. Sie kauften mehr günstige Handelsmarken. Das taten alle anderen Kunden auch, aber die Bio-Kunden besonders ausgeprägt. 2022 stieg der Bio-Handelsmarkenumsatzanteil von 55 auf 60 Prozent. Im konventionellen Lebensmittelsegment lediglich von 44 auf 46 Prozent. Der hohe Ausgangswert des Handelsmarkenanteils im Bio-Bereich zeigt, dass hier schon länger eine Kaufbewegung hin zu günstigen Marken stattfindet. Bio-Kunden blieben also auch in Krisenzeiten und Inflation Bio treu, doch sie schauten mehr als sonst auf den Preis.

Discounters erhöhen jetzt die Preise

Die leichte Umsatzerholung im vergangenen Jahr von – 15,3 Milliarden Euro auf 16,1 Milliarden Euro – sieht die Agrarmarkt-Informationsgesellschaft (AMI) durch eine deutliche Preiserhöhung der Discounters verursacht. Die Discounters wussten also ihre starke Marktstellung im Bio-Markt für mehr Umsatz zu nutzen.

Bio-Marktanteil sinkt

Eine zweite Zahl ist interessant: der Bio-Marktanteil. Von 100 Euro gaben die Haushalte 2022 7,0 Euro im Laden für Bio-Lebensmittel aus. 2021 waren es noch 6,30 Euro und 2020 6,2 Euro. Der Bio-Marktanteil sinkt zum Beispiel, wenn sich die Preisbewegungen für Bio-Produkte von denen aller Lebensmittel abkoppeln. Und so war es 2022. Konventionelle Lebensmittel wurden teurer, Bio-Produkte auch, aber ihre Preise stiegen weniger stark.

Ursache: Preisabstand

Bio-Öle und Bio-Butter zum Beispiel kosteten 2021 noch doppelt so viel wie die konventionell erzeugten Produkte. 2022 lag der Abstand nur noch beim Eineinhalbfachen. Konventionell erzeugte Speiseöle und Fette sind 2022 deutlich teurer geworden, die entsprechenden Bio-Produkte haben diese starke Preiserhöhung aber nicht in voller Höhe mitgemacht. Allein durch diesen Effekt, dass sich der Preisabstand zwischen konventionellen Produkten und Bio-Produkten verringert, verlor Bio Marktanteile.

Wenn der Abstand zwischen Bio-Preis und dem Preis der konventionell erzeugten Lebensmittel wieder zunimmt, wird auch der Bio-Marktanteil automatisch steigen. Er steigt natürlich auch, wenn mehr Bio gekauft wird. Für echtes Wachstum muss die Nachfrage nach Bio-Produkten zunehmen.

Gezieltes Marketing für Bio

Der Bio-Markt braucht neue Kunden. Carolin Grieshop schlug auf der Ökolandbautagung vor, eine Marketinggesellschaft zu gründen wie damals die „Centrale Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft“ (CMA). Die CMA finanzierte sich durch Mitgliedsbeiträge und förderte mit Marketingaktionen den Absatz von deutschen Agrarprodukten. Vor 25 Jahren wurde sie aufgelöst. Die Bio-CMA sollte, so Grieshop, von der Wirtschaft getragen werden. Der Anschlag könnte gefördert werden, doch dann müsse sie sich selbst tragen.



Auch neue Trends müsste die Bio-Branche setzen. Sie stärken den Bio-Absatz auch in schweren Zeiten. Pflanzendrinks in Bio-Qualität zum Beispiel konnten 2023 laut AMI ihren Absatz um 13 Prozent steigern. Bio-Pflanzendrinks wie Bio-Hafermilch gelten als Erfindung der Bio-Branche und haben heute einen Marktanteil von fast 70 Prozent.

#### Stärke von Trends nutzen

Neue Trends könnten zuckerarme Produkte oder fermentierte Produkte wie Miso und Tempeh sein. Pflanzeneiweiß ist ein ganz großes Thema, und in Niedersachsen ist es gelungen, die Öko-Körnerleguminosenfläche deutlich zu vergrößern. Die Öko-Sojafläche ist 1.100 ha groß. Das ist doppelt so groß wie die konventionelle Soja-Anbaufläche in Niedersachsen.

#### Kunden enger binden

Trotz Lohnerhöhung und sinkender Inflation werden die Kunden 2024 sparsam bleiben, weil die Krisen nicht gelöst sind und die Zukunftsängste mächtig sind. Naturkostläden und Hofläden werden das besonders spüren. Sie müssten Wege finden, ihre Kunden enger an sich zu binden zum Beispiel mit Mittagstisch, Bringdienst, Bestellservice oder auch Veranstaltungen, auf denen sich Kunden informieren und unterhalten können. Sich jetzt mit der Umstellung auf Ökolandbau zu befassen, um dann, wenn der Bio-Markt wieder anzieht, gut aufgestellt zu sein, rät Carolin Grieshop den Landwirten, denn jede Krise hat auch ein Ende.

Ulrike Hoffmeister

## Nachrichten für den Norden

### **Gold – Silber – Bronze? Neue Verordnung für Bio in der Außer-Haus-Verpflegung**

Seit Oktober des vergangenen Jahres gilt eine neue Bio-Außer-Haus-Verpflegungsverordnung (Bio-AHVV) für gastronomische Betriebe, die mit Bio-Zutaten kochen. Über eine kostenlose Online-Veranstaltung können sich am 6. Juni von 14.00 bis 15.30 Uhr Interessierte über die wesentlichen Änderungen und die Bedeutung für die gastronomischen Unternehmen informieren. Neu ist zum Beispiel die Möglichkeit, mit dem prozentualen Bio-Anteil am Gesamtwareneinkauf zu werben. Dafür gibt es ein neues Kennzeichen in Bronze, Silber und Gold. Neu ist auch, dass die Zutaten mit „bio“ gekennzeichnet werden müssen. Auf der Online-Informationsveranstaltung werden die Teilnehmer den Referenten auch Fragen zur Bio-Zertifizierung oder zu Kosten und Kontrollen stellen können. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen über die Vernetzungsstelle Schulverpflegung Niedersachsen: <https://dgevesch-ni.de/06-06-24-die-neue-bio-ahv-verordnung-jetzt-in-gold-silber-bronze/>



## Bundeswettbewerb Ökolandbau – jetzt bewerben

Der Bundeswettbewerb Ökologischer Landbau startet in die nächste Runde. Bewerben können sich Bio-Betriebe – auch im Verbund mit Unternehmen der Bio-Lebensmittelherstellung und -Vermarktung – bis zum 30. Juni 2024 unter <https://www.oekolandbau.de/landwirtschaft/betrieb/wettbewerbe-und-foerderpreise/bundeswettbewerb-oekologischer-landbau/bewerbungsunterlagen/>.

## Ökolandbau-Termine für Niedersachsen

Dienstag 7.5.2024, 9-17.15 Uhr

### **Immer in Bewegung - Klauengesundheit und -pflege bei Schweinen**

Programm und Anmeldung: [https://www.lwk-niedersachsen.de/lwk/vera/9957\\_Immer\\_in\\_Bewegung\\_-\\_Klauengesundheit\\_und\\_-\\_pflege\\_bei\\_Schweinen](https://www.lwk-niedersachsen.de/lwk/vera/9957_Immer_in_Bewegung_-_Klauengesundheit_und_-_pflege_bei_Schweinen) (webcode 33009957). Ort: Landwirtschaftliches Bildungszentrum LBZ Echem, Zur Bleeke 6, 21379 Echem

Mittwoch 8.5.2024, 14-17 Uhr

### **Feldtag rund um die Ackerbohne**

Programm und Anmeldung: <https://finka-projekt.de/veranstaltungen/>, Tel. 0541/5600134. Ort: Landwirtschaftsbetrieb Sixtus, Westendorferstr. 10, 49382 Melle

Donnerstag, 23.5.2024, 10.15 Uhr bis Freitag, 24.5.2024, 16 Uhr

### **Boden. Vielfalt. Leben. - 4. Lüneburger Bodentag**

Programm und Anmeldung: <https://www.lwk-niedersachsen.de/lwk/vera/9927>. Ort: Landwirtschaftliches Bildungszentrum LBZ Echem, Zur Bleeke 6, 21379 Echem

Donnerstag, 30.5.2024, 9.30-13 Uhr

### **Feldtag: Öko-Winter-Leguminosen im Gemenge**

Programm und Anmeldung: <https://www.oeko-komp.de/feldtag-winterleguminosen>. Ort: Treffpunkt: Winterleguminosen-Demonstrationsfeld in 29459 Waddewitz

Freitag, 7.6.2024, 10-15 Uhr

### **Umstellertag Baumschule und Zierpflanzenbau I**

Programm und Anmeldung: <https://www.lwk-niedersachsen.de/lwk/vera/10070> (Webcode 33010070). Ort: Bio-land Baumschule – Aloys Pöhler, Flachsmoor 1, 49685 Höltinghausen

IMPRESSUM

#### Herausgeber:

Kompetenznetzwerk  
Ökolandbau  
Niedersachsen GmbH

Carolin Grieshop  
Bahnhofstraße 15 b  
27374 Visselhövede

Tel: 04262/ 9593-00  
Fax: 04262/ 9593-77  
netzwerk@oeko-komp.de

Der „Monatsbericht Ökolandbau“ wird  
vom Land Niedersachsen finanziert

